

"Wir werden alles sammeln" INTERVIEW Jürgen Abs

"Wir werden alles sammeln" INTERVIEW Jürgen Abs vom Landesbetrieb Straßenbau über das jetzt in Auftrag gegebene verkehrswirtschaftliche Gutachten, das Lösungen zur Entlastung des Siebengebirges untersucht. Der Landesbetrieb Straßenbau hat ein verkehrswirtschaftliches Gutachten für das Siebengebirge in Auftrag gegeben. Ziel ist eine Verkehrsentslastung der Region. Mit Jürgen Abs, Abteilungsleiter Planung beim Landesbetrieb, sprach Jörg Manhold. GA: Seit Jahrzehnten wird über eine Entlastung des Siebengebirges diskutiert. Was versprechen sich jetzt Land und Bund von einem solchen Gutachten? JÜRGEN ABS: Wir Planer brauchen ja immer eine Grundlage, auf der wir tätig werden. Zurzeit sind für die Region kaum Projekte im Landesstraßen- und im Bundesfernstraßenbedarfspan enthalten, außer dem Ausbau der A 59 von Köln bis zum Autobahndreieck Beuel und dem rechtsrheinischen Teil der A 565. Beim Öffentlichen Nahverkehr ist dies nur die S 13. Es gibt nichts, was den Siebengebirgsraum entlasten könnte. Deshalb haben wir vorgeschlagen, dafür Mittel aus einem Forschungsprogramm des Bundes zu beantragen. Das Gutachten kostet 200 000 Euro und wird zu gleichen Teilen von Bund und Land finanziert. Auf dieser Basis machen wir einen ganz neuen Anlauf. Denn es gibt viele Vorschläge in der Region, wie die Verkehrsprobleme gelöst werden können. Die werden wir einsammeln und prüfen, ob sie wirtschaftlich tragbar und ökologisch vertretbar sind. GA: Hat der Zeitpunkt auch mit der Nationalparkdiskussion zu tun? ABS: Nein, die Idee ist schon vorher entstanden, da war vom Nationalpark noch keine Rede. Aber das verleiht dem Gutachten natürlich neue Aktualität. GA: Was soll genau untersucht werden? ABS: Wir ziehen einen großen Radius als Untersuchungsraum. Der reicht von Koblenz bis Köln-Rodenkirchen, von der A 61 (Köln-Koblenz) bis zur rechtsrheinischen A 3. Dort analysieren wir die Verkehrsströme. Planungslösungen werden dann für das Gebiet zwischen A 560 (Sankt Augustin-Hennef) und Landesgrenze nach Rheinland-Pfalz entworfen. Dort schauen wir genauer hin, wo sind Defizite, wo ist Stau und wo kann man feststellen, dass etwa Bahnverbindungen verbessert werden müssten, GA: ... eine komplizierte Planungsaufgabe. Wie behalten Sie da den Überblick? ABS: Es ist schwierig, aber wir konzentrieren uns auf die wichtigsten Szenarien. Zum Beispiel haben wir auf den Autobahnen zur Rushhour viel Stau. Ferner betrachten wir, ob es Möglichkeiten gibt, den Durchgangsverkehr im Siebengebirge zu mindern oder abzustellen. Und zwar immer nach den Prämissen: Der Öffentliche Nahverkehr - also Busse und Bahnen - sollen die Straßen entlasten. Und der Autobahnverkehr soll nicht auf Landstraßen verdrängt werden. Erst recht nicht in Schutzgebiete wie den Nationalpark. Wir können als Planer aber nur Möglichkeiten aufzeigen und neu bewerten. Entscheiden muss die Politik. GA: Es ist doch schon vieles geprüft worden. Wo liegen die Stärken des jetzigen Untersuchungsansatzes gegenüber früheren? ABS: Wir verfolgen erstmals einen komplett integrierten Ansatz. Alle Bundes- und Landstraßen, aber auch verkehrswichtige Kreisstraßen, Schienen- und Busverkehr werden mit einbezogen, wenn sie regional bedeutsam sind. Außerdem prüfen wir, wie verkehrstechnische Maßnahmen wirken können wie beispielsweise Einbahnstraßenregelungen. GA: Wo liegen aus Ihrer Sicht die Hauptprobleme? ABS: Genau das sollen die Gutachter herausarbeiten. Aus der Erfahrung gibt es mehrere zentrale Probleme: Da wäre der regelmäßige Stau morgens und abends auf der A 59 (Flughafenautobahn) auf der kompletten Länge und der A 565 (Meckenheim-Beuel) in Höhe des Bonner Tausendfüßlers. Das strahlt auch ab auf die Zubringer, unter anderem die A 560. Dann gibt es unerwünschten Durchgangsverkehr bei den meisten Berg- und Talstraßen zwischen A 3 und B 42 (Beuel-Bad Honnef). Und dann wir haben das Problem der teilweise engen Ortsdurchfahrten etwa in Oberdollendorf und Ittenbach. GA: Wann wird das Ergebnis des Gutachtens vorliegen? ABS: Wir haben netto 15 Monate eingeplant. Da sind die Abstimmungszeiträume noch nicht enthalten. Wir gehen von maximal zwei Jahren aus. GA: Was passiert mit den neuen Erkenntnissen des Gutachtens? ABS: Das ist eine politische Entscheidung. GA: Gehen die Vorschläge in die Diskussion um den Bundesverkehrswegeplan ein? ABS: Ja, je nachdem was es ist, können sie auch im Landesstraßenbedarfsplan auftauchen. Bei kleineren verkehrstechnischen Projekten könnten sie auch zügiger vor Ort gelöst werden. GA: Werden die Ergebnisse mit den betroffenen Kommunen und Institutionen abgestimmt? ABS: Ich gehe davon aus, dass unter anderem im Arbeitskreis Verkehr für den Nationalpark die Abstimmungsgespräche stattfinden werden. GA: Nach welchem Verfahren werden die Lösungsansätze bewertet? ABS: Wir ermitteln für alle Maßnahmen die Kosten, und es werden für alle Maßnahmen der volkswirtschaftliche Nutzen, wie eingesparte Fahrzeiten und Kilometer und viele weitere Faktoren erhoben. Auch die Umweltfaktoren werden bewertet. Das ergibt einen Quotient des volkswirtschaftlichen Nutzens, vergleichbar mit dem des IGVP (Integrierten Gesamtverkehrsplan). GA: Rechnen Sie mit einer neuen Diskussion über die sogenannte Südtangente? ABS: Dies ist einer der bekannten Vorschläge, der mit untersucht wird. GA: Wird es ihrer Einschätzung nach am Ende eine große oder mehrere kleine Lösungen geben? ABS: Es ist zentrale Aufgabe des Gutachters, das herauszuarbeiten. Es wäre schlecht, da etwas zu postulieren.

GA: Was ist überhaupt in den kommenden Jahren real finanzierbar?ABS: Das bleibt eine politische Entscheidung. GA: Wann wird die Verkehrsentlastung des Siebengebirges perfekt sein?ABS: Wir müssen nun erst schauen, ob es eine perfekte Lösung gibt und wie aufwendig die ist. Planungszeiträume können ja mitunter lang sein. GA: Wird das Gutachten mehr wert sein, als das Papier, auf dem es steht?ABS: Ich denke schon! Wir erhalten Ergebnisse aus einer regionalen integrierten Betrachtung, wir nutzen sie als Thesenpapier für Entscheidungsvorbereitung und -Findung. GA: Sie prüfen alle denkbaren Lösungen. Inwieweit wird die Zahl der machbaren Lösungen durch den Status des Siebengebirges als Nationalpark eingeschränkt?ABS: Das wird der notwendige Planungsprozess zeigen. Damit wir Baurecht erhalten, werden immer alle Belange, also auch der Schutzstatus des Nationalparks, miteinander abgewogen. GA: Wenn ein Bürger eine Idee zur Verkehrsentlastung hat, werden Sie die berücksichtigen?ABS: Wir werden alles sammeln. Wer Vorschläge hat, kann und sollte sie uns mitteilen, damit wir die beste Lösung finden können. Am besten in schriftlicher Form als E-Mail über die Homepage des Landesbetriebs.www.strassen.nrw.de.

Schlagworte: /

670340, GAZ , 22.02.08; Words: 968, NO: 20080222902941

© GBI-Genios Deutsche Wirtschaftsdatenbank GmbH